

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 633

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **633**

KURZBEZEICHNUNG:

Ev. Versöhnungskirche

mit eingegrenztem Denkmalumfang:

die Kirche und der baulich und zeitlich zugehörige Teil des Gemeindezentrums

Baujahr: 1966 - 1967

LAGE:

Straße/Hausnummer: Preins Feld 8
Gemarkung: Höntrop
Flur: 16
Flurstück: 1476

Nähere Beschreibung des Objektes:

Entwurf: Westdeutsche Wohnhäuser AG
Verglasung: Josef Gesing, Herne

Als Denkmal eingestuft ist die Kirche mit dem gleichzeitig errichteten Flügel des Gemeindezentrums. Die jüngeren Ergänzungsbauten **nicht** zum Denkmalumfang gehörend.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 633

Seite: 2

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Die Kirche ist ein Stahlbetonbau auf achssymmetrischem Grundriss eines Rhombus. Sein stumpfer Winkel ist auf den in den Winkel zurückverlegten Eingang bezogen, im spitzen Winkel gegenüber mit größter Höhenentwicklung der Altar. Die Trauflinien von diesen beiden Punkten zu den seitlich rechten Winkeln abfallend. Dazwischen das Dach weitgehend unsichtbar.

Die Wände zu Seiten des Eingangs in Betonglaswände aufgelöst. Ihr Mittelteil über dem Eingang und seitlich in die Flächen eingreifend, der Orgelbühne im Inneren entsprechend, als geschlossene, fliesenartig verklinkerte Vorhangfassade ausgebildet. Die Wände Richtung Altar in der gleichen Weise beige-grau verkleidet, unter der zum „Chor“ ansteigenden Traufe ein Band aus Betonglaselementen.

Auf der linken Seite schließt das etwa gleichzeitig in Bungalowweise erbaute ältere Gemeindezentrum in Winkelform an und bildet zur Kirche einen offenen begrünten Hof.

Das Innere, trotz eines hohen Anteils an geschlossenen Wänden im Eingangsbereich und seitlich zum Altar hin ansteigend, ein relativ hell belichteter Raum, da die Betonglasfenster einen hohen Anteil an farblosen Gläsern einbeziehen. Die eingehängte Wabendecke zeichnet die Faltung des Daches nach. Grundrissform und Höhenentwicklung, begleitet von den ansteigenden Lichtbändern und in Verbund mit den darunter geschlossenen Wänden, lenken den Blick auf den im spitzen Winkel der Kirche angeordneten Altar. Gegenüber ist im geschlossenen Abschnitt der geknickten Eingangswand eine breite Tribüne mit Sitzbänken und der Orgel eingebaut, unter der sich zu Seiten des Eingangs die Sakristei und weitere Räume befinden, die über die Betonverglasung belichtet werden. Die Tribüne wird beidseitig über frei in den Raum gestellte Treppen erreicht, die vor den raumhohen Glaswänden der seitlichen Abschnitte der Eingangsfront der Dach- und Deckenschräge folgen und ihren Antritt genau im Raumwinkel haben, wodurch die Geometrie des Raumes nochmals betont wird.

Veränderungen:

Altarbereich Altar, Altarstele, Taufe 2001 neu gestaltet (Andreas Felger, Hünfelden).

Kirche und Gemeindezentrum im angegebenen Umfang sind bedeutend für Bochum und die dort lebenden Menschen, weil sie geeignet sind, den Ausbau der evangelischen Pfarreien in den Jahren nach Abschluss des vorrangigen Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg zu dokumentieren. Wirtschaftslage, Vollbeschäftigung, verbunden mit wachsender Bevölkerung und Ausweisung neuer Wohngebiete veranlassten auch die beiden großen christlichen Kirchen in den Neubaugebieten präsent zu sein. Zum einen fühlten sich weite Bevölkerungskreise mit den Kirchen, in die sie hineinge-

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 633

Seite: 3

wachsen waren, verbunden, andererseits war gerade in den neuen Wohngebieten mit heterogenen Bevölkerungsschichten unübersehbar christlich-soziales Engagement geboten.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen vorwiegend, wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe.

Kirche und Gemeindezentrum im o. a. Umfang geben sich klar als Architekturen der 1960er Jahre zu erkennen. Scharfe Profile, kristalline Umrisse für insgesamt plastisch aufgefasste Volumina kennzeichnen gegenüber den 1950er Jahren geänderte Architekturvorstellungen, die nun Rückgriffe auf die rationalistische Vorkriegsmoderne und expressionistische Gestaltungen der 1920er Jahre verarbeiten. Grundriss und Volumen bilden einen organisch aufgefassten Raum, in dem das Element der als Großform und im Detail gefalteten Decke eine integrale Rolle spielt. Auch die Grundrissgestaltung in der Schweben zwischen auf den Altar gerichteten Raum und zentralisierend placierter Gemeinde versucht, neue Wege zu gehen.

Auch die Architekturexperimente der 1960er Jahre lassen sich nicht grundsätzlich auf einen Nenner bringen, sondern unterscheiden sich erheblich.

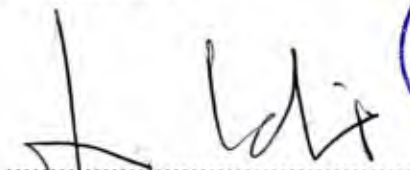
Die Versöhnungskirche in Bochum-Höntrop zeigt nicht den radikalen Schritt zum geschalteten Sichtbetonbau, sondern verwendet weiterhin die Skelettbauweise, erzielt aber mit diesen Mitteln und Elementen wie großflächiger Betonverglasung, Faltdecke, aber vor allem einem plastisch-geometrisch durchgebildeten Baukörper eine spezifische Architektur der 1960er Jahre.

In dieses Bild fügten sich auch die klar gegliederten Gemeinderäume mit den in der Hauptansicht zwischen den Rasterelementen voll verglasten Flächen.

Datum der Eintragung: 15. Oktober 2007

STADT BOCHUM

Die Oberbürgermeisterin
Im Auftrage


.....
Jens Hendrix



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 633

Seite: 5

LAGEPLAN:

